

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 22./Oktober 1956

Blatt 2106

## Straßenverkehr und Höflichkeit

=====

22. Oktober (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 21. Oktober, über Fragen des Straßenverkehrs. Der Bürgermeister führte aus:

"Der Rekordfremdenverkehr dieses Jahres brachte uns eine Überflutung mit motorisierten Fahrzeugen aus aller Herren Ländern. Für kurze Zeit ebte dann der Wiener Straßenverkehr etwas ab, um während der Herbstmesse wieder zu beängstigender Höhe anzuschwellen. Durch kurze Zeit wurde uns eine Verkehrsdichte demonstriert, die wir in einigen Jahren als einen Dauerzustand erleben werden. Des Interesses halber möchte ich noch sagen, daß am vergangenen Sonntag anlässlich des Fußball-Länderkampfes Ungarn-Österreich für einige Stunden eine Zusammenballung von mehr als 11.000 motorisierten Fahrzeugen rund um das Stadion stattfand. Bei vorsichtiger Schätzung kann man annehmen, daß von den 65.000 Stadionbesuchern mindestens 25.000 motorisiert waren. Sie können sich vorstellen, daß die Abfahrt einer so großen Zahl von Fahrzeugen einige Stunden in Anspruch nahm und noch lange nach dem Ende des Wettspiels endlose Wagenkolonnen durch die Hauptverkehrsstraßen der Stadt rollten.

Es ist ganz klar, daß die zuständigen Stellen der Polizei und des Magistrates die Entwicklung des Verkehrs gewissenhaft beobachten und prüfen. So wie der Arzt seinen Patienten ständig abhört und den Puls prüft, so sind Hunderte von Polizei- und Magistratsangehörigen damit beschäftigt, die Verkehrsentwicklung und die neuralgischen Punkte im Straßenverkehr ständig zu überprüfen. Sie werden in den vergangenen Wochen sehr oft an Straßenkreuzungen

./.

Männer gesehen haben, die jedes vorbeifahrende Fahrzeug genau notierten, um die Belastung der Kreuzungen festzustellen. Durch direkte Befragung von Zehntausenden von Kraftfahrern mit Fragezetteln wurde der Abfahrtspunkt und das Ziel der Fahrt festgestellt, um zu ermitteln, nach welchen Richtungen die Hauptströme des Verkehrs gehen. Die Ergebnisse solcher Untersuchungen sind außerordentlich wichtig für die systematische Bearbeitung der Verkehrsprobleme. Die Wiener haben bei allen Verkehrszählungen in verständnisvoller Weise mitgeholfen. Nicht nur ein ausländischer Diplomat, der aus Höflichkeit nicht aufgehalten wurde, sondern auch viele Wiener haben sich beschwert, daß man sie nicht befragt hat. Dies zeigt, daß die Wiener sich der Bedeutung solcher Verkehrserhebungen bewußt sind, die die Gemeinde braucht, um die Verkehrsprojekte richtig planen zu können. Diese Zählungen werden auch eine wichtige Rolle spielen, wenn die mit der Autobahn zusammenhängenden Fragen endgültig entschieden werden sollen.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Verkehrsschwierigkeiten sich vor allem in der Inneren Stadt konzentrieren. Der 1. Bezirk hat sich zu einem Büro- und Geschäftszentrum entwickelt, aber ebenso sehr auch zu einem gesellschaftlichen Zentrum. Der Andrang der Motorfahrzeuge ist dort deshalb besonders groß. Wenn man nicht will, daß dieses Geschäfts- und Bürozentrum verödet, und die dort ansässigen Unternehmungen und Geschäfte ihr Publikum verlieren, dann muß man die Einfahrt in die Innere Stadt so reibungslos als möglich gestalten. Es muß deshalb angestrebt werden, die Straßen der Inneren Stadt nicht für den Durchzugsverkehr zu benützen, sondern nur für die Zufahrt. Wer in der Inneren Stadt nichts zu besorgen hat, soll sein Ziel über die Ringstraße oder über den Gürtel erreichen und nicht mehr die Straßen der Inneren Stadt berühren.

Vor kurzer Zeit wurde zur Erleichterung der Verkehrsverhältnisse in der Inneren Stadt eine große Zahl von Straßen zu Einbahnstraße erklärt. Es ist ein gut durchdachtes Netz, das wohl manche Veränderungen mit sich brachte, aber zur Folge hat, daß der Verkehr wesentlich flüssiger vor sich geht als vorher. Die Polizei hat mir freundlicherweise einen Bericht zur Verfügung gestellt, aus dem hervorgeht, daß das fahrende Publikum sich äußerst

diszipliniert verhält und für die neue Regelung volles Verständnis zeigt. Es mag schon sein, daß in den ersten Tagen einige Verwirrung herrschte, aber die neue Ordnung hat sich verhältnismäßig rasch und gut eingeführt. Die Kapazität der Straßen und Kreuzungen hat sich erhöht, aber es ist gleichzeitig festzustellen, daß der Verkehr auch eine gewisse Verlagerung erfahren hat. In der Rotenturmstraße und auf dem Graben ergab sich eine Frequenzverminderung, während im Straßenzug Marc Aurel-Straße - Tuchlauben eine Frequenzvermehrung eintrat. Weitere Frequenzvermehrungen traten auf dem Michaelerplatz und beim äußeren Burgtor ein. Obwohl durch die Einführung so vieler Einbahnstraßen manche Erleichterung geschaffen wurde, werden sich nach der gegebenen Sachlage doch noch weitere Änderungen und Korrekturen als notwendig erweisen. Gegenwärtig wird geprüft, ob auch der Graben als Einbahn erklärt werden soll, und zwar in der Richtung vom Kohlmarkt zur Seiler-gasse, ebenso die ehemalige Kohlmessergasse von der Rotenturmstraße zur Marc Aurel-Straße und die ehemalige Adlergasse von der Rotenturmstraße zum Schwedenplatz. Es wird auch nicht zu umgehen sein, daß an engen und unübersichtlichen Straßenstellen Halteverbote verfügt werden, damit nicht durch parkende Autos die Flüssigkeit des Verkehrs wieder behindert wird. Es ist zu hoffen, daß mit allen diesen Maßnahmen eine Regelung getroffen wurde, die die volle Ausnützung der vorhandenen Straßen ermöglicht.

Ich möchte die heutige Gelegenheit auch benützen, um Ihnen wieder einmal vor Augen zu führen, welche großen Opfer der Straßenverkehr fordert. Ich führe diese Zahlen an, um der Bevölkerung recht eindringlich zu zeigen, daß die Modernisierung des Straßenverkehrs noch mehr Disziplin, noch mehr Vorsicht und Rücksicht von allen verlangt. Im vergangenen Jahre wurden durch Verkehrsunfälle in Wien 160 Menschen getötet, 1.571 schwer verletzt, 6.950 leicht verletzt und 2.484 Personen unbestimmten Grades verletzt. Insgesamt wurden also 11.165 Menschen in Mitleidenschaft gezogen. Das ist so, als ob man in einem Jahr die gesamte Einwohnerschaft einer Stadt in der Größe von Stockerau ins Spital bringen müßte und sie mit Gipsverband und Pflaster herumlaufen ließe. 160 von ihnen sind tot oder kommen aus dem Spital nicht mehr lebend und viele hunderte wahrscheinlich nur mehr als lebenslängliche Krüppel

heraus.

Ich weiß schon, daß man trotz aller Vorsicht Verkehrsunfälle nie zur Gänze vermeiden kann. Es gibt schon manchesmal unglückliche Zufälle, wo der Mensch oder die Maschine versagt und man von einer wirklichen Schuld kaum sprechen kann. Es ist aber empörend, wenn man aus der Statistik entnehmen muß, daß bei diesen vorjährigen Unfällen 487mal die Trunkenheit des Lenkers die Ursache war. Für einen verständigen Menschen ist es unfaßbar, daß es Autofahrer gibt, die genau wissen, daß sie zum Mörder oder Selbstmörder werden können, und sich trotzdem zum Weinglas setzen. Wenn sie sich dann, ihrer klaren Besinnung beraubt, an das Lenkrad setzen, ist es genau so, wie wenn ein Betrunkener einen geladenen Revolver in die Hand nimmt. Ebenso empörend ist, daß in 605 Fällen die schuldigen Fahrer flüchteten und sich um die Opfer des Unfalles nicht kümmerten. Im Interesse der anständigen und vorsichtigen Fahrer und im Interesse der Verkehrstopfer kann man nur den Standpunkt einnehmen, daß für Trunkenheit und Fahrerflucht wirklich strenge Strafen und dauernder Entzug des Führerscheines verhängt werden müßten. Leider muß ich mitteilen, daß durch Motorräder besonders häufig Unfälle entstehen und ich bitte deshalb unsere motorverliebte Jugend um allergrößte Vorsicht. Man darf sich von der Maschine nicht verführen und nicht beherrschen lassen.

Vor kurzem sind auf gekennzeichneten Straßenübergängen, also auf sogenannten Zebrastreifen, leider tödliche Unfälle vorgekommen. Das hat zu einer sehr lebhaften Diskussion in der Öffentlichkeit geführt und es wurde behauptet, daß die Zebrastreifen keinen wirklichen Schutz für den Fußgänger darstellen, da es für ihre Beachtung keine gesetzliche Bestimmung gibt. In Wahrheit stimmt das eigentlich nicht. Denn die Rechte der Verkehrsteilnehmer und die Benützung der Straßen sind nach den geltenden Vorschriften des Kraftfahrgesetzes und der Kraftfahrverordnung aus dem Jahre 1955 sowie nach dem österreichischen Straßenpolizeigesetz und der Straßenpolizeiordnung 1947 geregelt. Um aber die letzten Unklarheiten zu beseitigen und dem Fußgänger den Vorrang auf den besonders gekennzeichneten Schutzwegen gegenüber den Kraftfahrzeugen zu gewährleisten, hat das Handelsministerium eine Novelle zum Straßenpolizeigesetz ausgearbeitet und es ist mit Sicherheit zu rechnen, daß

sie vom Nationalrat bald beschlossen wird. Im übrigen wird im Februar des kommenden Jahres auch in Österreich das Genfer Übereinkommen über die Verwendung von international festgelegten Verkehrszeichen in Kraft treten, so daß jede Ausrede über fehlende gesetzlich Schutzbestimmungen hinfällig wird.

Aber selbst wenn keine ausdrückliche gesetzliche Schutzbestimmung vorhanden wäre, müßten die Zebrastreifen von allen respektiert werden, denn niemand kann behaupten, daß er nicht wüßte, wozu die Zebrastreifen da sind. Wir müssen doch immer wieder festhalten, daß der Fußgänger ein gleiches Recht auf gefahrlose Benützung der öffentlichen Verkehrsflächen hat, wie der Kraftfahrer. Der Fußgeher ist ja schon von vornherein im Nachteil, da er sich nicht so schnell bewegen kann, wie ein Auto. Es gibt ja hoffentlich keine Fußgänger mehr, die auf der Straße Zeitung lesen. Aber leider gibt es bisweilen noch sogenannte "negative" Verkehrskavaliere, die ohne Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer durch Straßen und über Kreuzungen jagen, die Kurven schneiden, Verkehrszeichen nicht beachten und durch vorschriftswidriges Parken den Verkehr behindern. Unsere Polizei hat alle Hände voll zu tun, um mit den kleineren und größeren Verkehrssündern fertig zu werden; sie kann allerdings nicht überall sein. Die ertappten Verkehrssünder dürfen sich dann über die Folgen ihres Tuns nicht wundern, ob es nun die Verbüßung einer Strafe, der Entzug des Führerscheines, eine Schadensgutmachung oder gar ein längerer Aufenthalt im Spital ist.

Im Einvernehmen mit der Polizei trachtet die Gemeinde die Verkehrsschwierigkeiten an verschiedenen Stellen zu beseitigen oder wenigstens zu mildern. Seit Jahren werden viele Kreuzungen umgebaut und geregelt, immer mehr und mehr Zebrastreifen angelegt, Parkplätze geschaffen, Einbahnstraßen eingeführt und Verkehrssignale angebracht. Sie tut das in der Erkenntnis, daß die Verkehrssicherheit ein besserer Schutz gegen Unfälle ist als eine Versicherungspolizze. Aber zur Verkehrssicherheit gehören nicht nur technische Einrichtungen, sondern auch gegenseitige Rücksichtnahme und Höflichkeit!"

Der Bürgermeister beim Kongreß der Internationalen Union der  
=====

Reiseorganisationen  
=====

22. Oktober (RK) Heute vormittag fand in der Akademie der Wissenschaften die feierliche Eröffnung des XI. Internationalen Kongresses und der Generalversammlung der Internationalen Union der Reiseorganisationen statt. Bürgermeister Jonas hielt dabei folgende Begrüßungsansprache:

"Das Jahr 1956 hat den Ruf Wiens als Kongreßstadt in glänzender Weise gerechtfertigt. 43 internationale Kongresse und Tagungen und eine ungezählte Reihe von Delegationen und Studienreisen wurden heuer in unserer Stadt aufgenommen. Es ist für mich ein glückliches Omen, daß diese erfolgreiche Saison mit dem Kongreß der Internationalen Union der offiziellen Reiseorganisationen ihren Abschluß und ihre Krönung findet.

Das Reisen scheint zu einer neuen Leidenschaft geworden zu sein. Hunderttausende von Gästen aus aller Welt strömten in unser Land und hunderttausende Österreicher verbrachten ihre Ferien außerhalb ihrer Heimat in nahen und fernen Ländern. Die Menschen sind vom Fernweh ergriffen.

Es ist nicht die schlechteste Folge des kulturellen und sozialen Fortschrittes der breitesten Bevölkerungskreise, daß sie das Reisen als wertvolle Bereicherung ihres Lebens betrachten. Aber wieviele neue Bedürfnisse werden dadurch geschaffen und wieviele neue und schwierige Aufgaben werden jenen Institutionen gestellt, die die Ströme der Reisenden zu beraten und zu betreuen haben. Die Sorgen und Überlegungen, die Sie in der ganzen Welt haben, finden Sie in Wien alle vereinigt wie auf einem Experimentierfeld. Bei uns finden Sie die gleichen Probleme der Fremdenverkehrswerbung, der Unterbringung der Gäste, ihrer Beschäftigung mit den kulturellen und künstlerischen, sozialen und natürlichen Eigenheiten und Schönheiten der Stadt. Wir bekämpfen so wie Sie die inhaltslosen Reisen, die ihre Ergebnisse nur nach der Zahl der zurückgelegten Kilometer bewerten, und fördern jene Reisen, die eine echte innere Bereicherung der Menschen mit sich bringen.

Selbst wenn man in diesem ganz großen Betrieb des internationalen Reiseverkehrs die wirtschaftlichen Bedingungen und Auswirkungen nicht ignorieren darf, müssen wir uns doch vor Augen halten, daß der Besuch fremder Städte und Länder eine hervorragende kulturelle und zivilisatorische Aufgabe zu erfüllen hat: die internationale Verständigung von Mensch zu Mensch.

Die österreichischen Vertreter werden Ihnen mit Stolz von den Erfolgen ihrer Arbeit berichten. Diese Erfolge bestätigen uns, daß Österreich und Wien ihre internationale Anziehungskraft nicht verloren haben.

Wir haben nach jahrelanger geduldiger und fleißiger Arbeit die Folgen des schrecklichen Krieges fast beseitigt und damit einen neuen Wiederaufstieg Wiens ermöglicht. In der gleichen Zeit hat unser Volk zähe und verbissen um seine Freiheit und Unabhängigkeit gerungen. Heute vor einem Jahr rüsteten wir für die Feier des Tages, an dem der letzte Besatzungssoldat unser Land verlassen hat. Die Freiheit war gewonnen und damit der Weg nach Österreich offen für neue hunderttausende Gäste, die wir als unsere Freunde gewinnen konnten!"

- - -

#### Rundfahrt "Neues Wien"

=====

22. Oktober (RK) Mittwoch, 24. Oktober, Route I mit Besichtigung der Opernpassage, des George Washington-Hofes, der Siedlung Wienerfeld-Ost und der Per Albin Hansson-Siedlung einschließlich eines Kindergartens und einer Schule der Stadt Wien.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

#### Entfallende Sprechstunden

=====

22. Oktober (RK) Donnerstag, den 25. Oktober, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmen Dkfm. Nathschläger.

- - -

## Das wiedererstandene Wien

=====

Kammerschauspieler Fred Hennings am Vortragspult der Wiener Urania

22. Oktober (RK) Kammerschauspieler Fred Hennings hielt gestern vormittag zum ersten Mal im Großen Saal der Urania seinen mit großem Interesse erwarteten neuen Lichtbildervortrag. Das Thema seiner Betrachtungen waren die vergangenen zehn Jahre im Wiederaufbau unserer Stadt. Sein fesselnder Rückblick in die nahe Vergangenheit des verwüsteten Wiens bis zur Gegenwart zeichnete sich ähnlich wie bei seinen Schilderungen aus dem historischen Wiendurch eine scharfe Beobachtungsgabe, koloriert mit feinem Wiener Humor, aus. Selbst dort, wo Hennings sein Veto gegen manche Entgleisungen erhebt, verliert er nicht den Blick für das Wesentliche. In Wort und Bild meldet sich hier ein kultuvierter Zeitgenosse zur Zeugenaussage, die für alle am Wiederaufbau Wiens maßgebend beteiligten Kreise wertvoll ist. Fred Hennings Vortrag über das neue Wien sowie auch die farbigen Flugbilder, aufgenommen von August Kießwetter, dem Leiter des Bilderdienstes der Pressestelle der Stadt Wien, und von Ing. Frank wurden von dem großen Zuhörerkreis mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Dem Eröffnungsvortrag, der nun an jedem Sonntag um 11 Uhr in der Urania wiederholt wird, wohnten Vizekanzler Dr. Schärf, Bürgermeister Jonas, mehrere Mitglieder des Wiener Stadtsenates sowie namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bei.

- - -

Siegfried Lipiner zum Gedenken  
=====

22. Oktober (RK) Auf den 24. Oktober fällt der 100. Geburtstag des Schriftstellers Siegfried Lipiner.

Zu Jaroslau in Galizien geboren, zeigte er schon frühzeitig seine geistige Reife und studierte an den Universitäten von Wien, Leipzig und Straßburg. 1876 erschien sein erstes gedrucktes Werk "Der entfesselte Prometheus", ein philosophisches Epos, das von Nietzsche als geniale Leistung bezeichnet wurde und infolge seines Gedankenreichtums große Wirkung ausübte. In Wien bildete sich um Lipiner ein Kreis hervorragender Persönlichkeiten, der von Viktor Adler und Engelbert Pernerstorfer über Gustav Mahler bis zu Richard v. Kralik reichte. Die eigenartige Mischung von marxistischem Denken und christlichem Mystizismus beeinflussten auch seine späteren Arbeiten. 1881 wurde er in die Reichsratbibliothek berufen, wo er ein Kollege Dr. Karl Renners war. In den letzten Jahrzehnten seines Lebens arbeitete er an dem gewaltigen viergliedrigen Dramenzyklus "Christus", von dem aber nur der erste Teil "Adam" nach seinem Tod erschienen ist. Siegfried Lipiner starb am 30. Dezember 1911 in Wien.

- - -

## Rinderhauptmarkt vom 22. Oktober

=====

22. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 5 Ochsen, 7 Stiere, 28 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 45. Inlandneuzufuhren: 260 Ochsen, 186 Stiere, 839 Kühe, 116 Kalbinnen, Summe 1401. Zufuhren Ungarn 29 Stiere, 39 Kühe, Jugoslawien 5 Stiere, 5 Kühe, Rumänien 10 Kühe. Gesamtauftrieb: 265 Ochsen, 227 Stiere, 921 Kühe, 121 Kalbinnen, Summe 1534. Verkauft: 257 Ochsen, 195 Stiere, 889 Kühe, 115 Kalbinnen, Summe 1456. Unverkauft: 8 Ochsen, 32 Stiere, 32 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 78.

Preise: Ochsen 9.- bis 11.70, extrem 11.80 bis 12.- S; Stiere 10.20 bis 11.70, extrem 11.80 bis 12.- S; Kühe 8.- bis 10.30, extrem 10.40 bis 11.- S; Kalbinnen 10.30 bis 11.80, extrem 11.90 bis 12.- S. Kühe Beilvieh 6.70 bis 8.60 S, Ochsen und Kalbinnen 8.20 bis 10.10 S. Für inländische Rinder ermäßigte sich der Durchschnittspreis je Kilogramm bei Ochsen um 7 Groschen, bei Stieren um 5 Groschen, bei Kühen um 17 Groschen, bei Kalbinnen um 1 Groschen. Beilvieh notierte behauptet. Die Durchschnittspreise betragen demnach für Ochsen 10.20 S, Stiere 10.85 S, Kühe 8.31 S, Kalbinnen 10.56 S. Ungarische Stiere notierten von 11.- bis 11.70 S, Kühe 8.30 bis 10.- S, jugoslawische Stiere notierten mit 10.50 S, Kühe mit 8.50 S und rumänische Kühe von 8.- bis 9.50 S.

- - -